

Romeo als Büchernarr

Robert North bringt in Gera mit ROMEO UND JULIA ein Ballettmärchen auf die Bühne

26.05.2008 10:23 Uhr

Einmal im Leben will jedes Mädchen die Julia sein. Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt, und keines weiß so richtig, warum. Die jungen Burschen grinsen über den Romeo, wenn die Kumpels dabei sind. Doch ganz im Geheimen - wünscht sich mancher - lächelt das schönste Mädchen der Stadt von Julias Balkon nur ihm zu.

Ein Märchen? Vielleicht. Märchen jedenfalls muss man mögen, wenn man sich auf Shakespeares "Romeo und Julia" zur Musik von Sergej Prokofjew in der Choreografie von Robert North einlässt. Schon die farbenfrohe Bühne von Andrew Storer, die sich scheinbar mühelos vom Kinderzimmer in einen Ballsaal, vom Marktplatz mit Balkon und Häuserfassaden in Julias Schlafzimmer verwandelt, stimmt zur Premiere Freitagabend im Großen Haus in Gera darauf ein. Und lässt keinen Zweifel daran: Mit dem amerikanischen Choreografen Robert North ist ein Mann am Werk, der Gefühle nicht scheut, Spaß am Erzählen hat und den Mut, gegen den Strich zu besetzen.

North erzählt von den Kindern Romeo (Joe Starkoff) und Julia (Leonie Tischer), die hinter hauchdünnem Vorhang und umsorgt von Pater und Amme aufwachsen. Bis ins Detail und gestenreich erfährt der Zuschauer, dass Julia ein lebhaftes Kind und Romeo ein braver Junge war, der auch später mit den rüden Späßen seiner Freunde nichts anfangen kann. Bei North ist Romeo (Vasily Glushchik) kein verwegener Draufgänger, sondern ein verträumter Büchernarr, der sich häufig selbst im Weg steht. In dieser Rolle hat es Glushchik schwer, sich gegen die stets zu Streichen aufgelegten Freunde Mercutio (Yoshito Kinoshita) und Benvolio (Vasily Koptelov) zu behaupten. Die Streithähne stehlen ihm ebenso die Schau wie Tybalt (Martin Svobodnik) aus der Familie der Capulet, der sich mit den beiden temporeich, witzig und ausdrucksstark ein Duell nach dem anderen liefert. Mit seiner Julia beweist Robert North ein glücklicheres Händchen. Sabine Völkl ist das verspielte Mädchen, das mit seiner Amme (Juliane Hlawati) Unfug treibt, ist die erstaunte junge Frau, die sich zum ersten Mal verliebt, und sie ist die verzweifelt Liebende, die ihrem Romeo in den Tod folgt.

Höhepunkte in diesem Ballettmärchen, in dem streckenweise viel gespielt und wenig getanzt wird, sind nicht die gefälligen, technisch sauberen Duette von Romeo und Julia. Die Stärken dieses Abends - wunderbar begleitet vom Philharmonischen Orchester Altenburg-Gera unter Leitung von Adrian Prabava - finden sich in den Gruppentänzen beim Ball im Festsaal, beim Auftritt der Komödianten (zauberhaft: Ayslu Kamaletdinova) oder in der anrührenden Traumszene, in der Julia die Geister der Montagues und Capulets heraufbeschwört. Hier brilliert Robert North als ganz großer Erzähler, der ungewöhnlich emotionale und temperamentvolle Tanzbilder auf die Bühne zaubern kann.